

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 6 (1916)

Heft: 12

Artikel: Märznacht

Autor: Kurz, Hermann

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-634685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Rebellen bekannt waren, von entscheidenden Folgen. Bern säumte nun nicht, durch mehr als zwanzig Hinrichtungen und sonstige Strafen seine Herrschaft über die Bauern wieder herzustellen. Basel und Luzern wetteiferten darin mit Bern. Ein leidiger Trost für die Hinterlassenen der Berner „Rebellen“ war es, daß am 13. Juli 1653 ein heftiger Sturmwind bei Bern den Galgen samt allen darauf genagelten Köpfen umwehte.

Mit teuflischer Mordgier fielen die Sieger über ihre Opfer her: Der Schulmeister Emanuel Sägesser von Marwangen, Ulrich Flüdiger von Rohrbach, Christian Blafer von Trub und Bernhard Herzog von Langenthal werden an letzterem Orte erst schrecklich gefoltert und hierauf teils gehängt, teils gnädiglich mit dem Schwerte hingerichtet. Von 45 im Kaufhaus zu Langenthal eingesperrten Bauern werden am 13. Juni zu Marwangen drei durchs Los bezeichnete erhängt. In Zofingen tritt das „Malefizgericht“ zusammen, dem alle Aufwiegler ausgeliefert werden sollten. Zwei Luzerner, Jakob Stürmli von Willisau und Hans Diener von Ebikon, werden an die Grenze geführt, daselbst enthauptet und verscharrt. Weder das Jammergeschrei der hochschwangeren Frau mit sechs Kindern, unter Anerbietung all ihrer Habe und Güter, noch die Fürsprache seiner Heimat und des französischen Gesandten, retten den hochherzigen und edlen Adam Zeltner vor der Hinrichtung. Der Fähnrich Rast und zwei Bauern werden am 8. Juli in Mellingen, Christian Wyntzstorf, Ammann von Oberburg, Daniel Rüpf in Pfaffenbach, Leonhard Glanzmann, Wirt zu Rahnflüh, am gleichen Tage in Bern hingerichtet. Der „Schmied von Höchstetten“ wird daselbst gevierteilt und von seinen Gliedern ein Stück zu Bern, ein zweites zu Signau, das dritte zu Sumiswald und das vierte zu Huttwil zur Schau ausgestellt. Zwei Bauern werden in Signau enthauptet.

Auch die Güter Verstorbener wurden eingezogen. Am 29. Juni berichtet Landvogt Triboulet aus Trachselwald, daß tags zuvor Melcher Räber von Huttwil, ein Erzrebell, der zu Wolhusen den Eid geschworen, auf Luzerner Gebiet gestorben, und Uli Brechbühler, der ebenfalls zu Wolhusen

gewesen, zu Herzogenbuchsee erschossen worden sei. Er erhielt am 1. Juli den Befehl, deren Verlassenschaft zu inventarieren. Zugleich erachtete es die Regierung für notwendig, beizufügen, man solle den Leichnam des Melcher Räber von Huttwil, da er nun einmal bestattet sei, ruhig im Grabe lassen! Sonst bestrafe man nach damaliger Sitte nicht nur die Lebendigen, sondern auch die Toten. So waren, um ein Beispiel zu nennen, laut des Berichtes des Generals von Erlach, die Köpfe der drei zu Marwangen am 12. Juni hingerichteten an den Galgen genagelt worden.

Nillaus Leuenberger wurde zu Bern enthaftet, der Leib in vier Stücke zerhauen und an den nach Bern führenden vier Hauptstraßen aufgehängt, sein Haupt aber mit dem Huttwiler Bundesbrief an den Galgen gehetet. Leuenberger besaß ein tiefes Gefühl für Recht, Sinn für bürgerliche und religiöse Freiheit, eine natürliche Beredsamkeit und einen ernsten Charakter. Dagegen fehlte ihm die Ausdauer und Festigkeit als Führer, von der das Gelingen großer Volksbewegungen wesentlich abhängt.

Auf dem Kirchhof zu Herzogenbuchsee fand bekanntlich der lebte mörderische Kampf der Bauern gegen die Truppen der Regierung statt. Daselbst haben folgende Huttwiler den Helden Tod erlitten: 1. Ulrich Brechbühler, von Nyffel, Kirchmeier; 2. Joseph Flüdiger, Städli, Hutmacher; 3. Melf Moser, Städli, Schuhmacher.

Dem edlen Klaus Leuenberger, dem das Wohl der Bauern so sehr am Herzen lag, wurde im Jahre 1903 in Rüderswil ein Denkmal erstellt. Aber auch die Huttwiler wollten diesen Toten ehren. In der Mauer vor der Kirche wurde zu seinem Andenken ein Denkstein aus Granit aufgerichtet mit der Inschrift:

1903

ZUM ANDENKEN

AN DEN

BUNDESSCHWUR DER BAUERN

UNTER DEM OBMANN

KLAUS LEUENBERGER

14. MAI 1653.

■ Märznacht. ■

Bon Hermann Kurz.

März, des Lenzes träumerischer Erstling,
War bei Nacht gekommen; leise rauschend,
Zarte Tropfen schüttelnd von den Flügeln,
Und ich stand, den holden Gast zu grüßen,
Spät am Fenster noch mit meinem Liebchen.
Leicht auf meiner Schulter lag ihr Köpfchen,
Um die Hüfte war ihr Arm geflügelt,
Und so schaute sie mit mir durchs Fenster
In den Garten, der vom Mond erhellt war.
Draußen aber klopft es tropfend nieder,
Und im Laub, das schon den Bäumen grünte,
Lag es blinkend wie verschloßne Augen.
Nun auf einmal regen sich die Blätter,
Los und leise schlägt es an die Scheiben,
Und behende will mein Liebchen öffnen.
Doch ich hielt den runden Arm zurück,
Zog ihn an den Mund und küßend sagt' ich:
Nur Geduld, du kleine, süße Neugier!
Streng verboten ist's, hinauszuschauen.
Weißt du nicht, daß heut das stille Völkchen
Laufend geht an die verborgne Arbeit?
Frühlingsgeisterchen, die zarten Elfen,
Sind die ganze Nacht hindurch beflissen,
Aus den Bäumen Laub herauszuspinnen
Und dazu die Fingerchen zu nehen
In dem Regen, der so warm herabrinnt.
Weiter noch versteh'n sie aus dem Laube

Junge Blüten auszuzupfen, künstlich
Sie zu färben mit der Sterne Silber,
Gold des Mondes und dem Blau des Himmels.
Denn zwei hohe Feste gibt's im Jahre,
Die erblüh'n für uns und für die Kinder:
Erst die Weihnacht, wo die Engel schaffen
Und der schönen Gaben viel beschaffen,
Spiel den Kindern, uns des Schauens Freude;
Dann die Lenznacht, die da ist den Elfen
Anvertraut zu heimlicher Beschildung.
Warte, morgen früh wird uns im Lichte
Die Bescherung fed entgegenstrahlen,
Und die Elfen sitzen dann im Laube,
Blinzeln aus dem Laue nur verstoßen
Und erfreu'n sich un'r' Ueberraschung.
Darum soll sie niemand jetzt belauschen,
Denn ihr Lohn ist, daß wir uns verwundern.
Und wenn du das Fenster würdest öffnen,
Schwebten sie verdriechlich fort und ließen
Urs den armen März, mit dem sie kamen,
Hilflos draußen in den Bäumen hängen,
Und der Lenz, der heuer uns so früh kommt,
Würde dann durch deine Schuld verspätet.
Liebchen sah an mir empor mit Lächeln.
Lange blieben wir noch sinnend stehen,
Schauten durch die Scheibe, Wang' an Wange,
Durch ein Guddloch in das Land der Wunder.